



## NACHRUF

**Dr. Konrad Köhl,  
geistlicher Assistent des KVW**

von Johannes Messner

Der aus Deutschnofen stammende Diözesanpriester Konrad Köhl (\* 29.1.1932, + 22.11.2010) hat sein Leben lang in der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung gewirkt. Nur wenige Jahre war er in der Pfarrseelsorge tätig. Bischof Karl Golser mit Generalvikar Josef Matzneller und 50 Priester nahmen am Sterbegottesdienst im Dom zu Brixen teil. Den Begräbnisgottesdienst in seiner Heimat Deutschnofen hielt Dekan Gottfried Kaser, würdig mitgestaltet von Kirchenchor und Musikkapelle Deutschnofen.

Von 1961 bis 1966 war Konrad Köhl Assistent des KVW. 1978 promovierte er in Pastoraltheologie mit einer Arbeit in Erwachsenenbildung. Von daher kommt die von ihm oft gebrachte Bezeichnung „junge Erwachsene“. Diesen wandte er sich mit allen Kräften und Fähigkeiten zu, zunächst beim KVW. Da war ihm die Jugend Anliegen und Auftrag: die Berufsgruppen der Hotel- und Gastgewerbeangestellten, der Magazinarbeiterinnen, der Verkäufer/innen, der Büroangestellten. In dieser Arbeit schöpfte er Mut und Orientierung aus der Internationalen Katholischen Arbeiterjugend (KAJ). „Sehen – Urteilen – Handeln“ war die Arbeitsmethode, die er von der Internationalen KAJ übernommen hatte und der er stets treu geblieben ist. Das Buch „Menschenfischer“ des Gründers der CAJ Joseph Cardijn wurde durch Köhl zur begeisternden Lektüre vieler junger Menschen auch in Südtirol. Köhl schöpfte daraus die Inspiration, auf Menschen zuzugehen, sie anzusprechen und für seine Anliegen zu gewinnen. Von Begegnungen mit Köhl ging man mit interessanten Informationen und meist mit neuen Aufgaben weg. Er war sich der Bedeutung der Gruppe, auch der kleinsten, bewusst und der Solidarität zwischen den Mitgliedern. Die Engagierten von damals bezeichnen sich noch heute als KWJ-ler (KWJ = Katholische Werkstätige Jugend).

Nach dieser Bewegungsarbeit wurde Dr. Köhl mit der Erwachsenenbildungsarbeit in der Diözese beauftragt, zunächst als Direktor des Volksbildungsheimes St. Georg/Sarns in Nachfolge von Dir. Ignaz Theiner. Als Direktor von St. Georg/Sarns legte er großen Wert und Einsatz auf die persönliche Werbung. So fuhr er hinaus in die Pfarreien und stellte mit einigen ehemaligen „Sarnsern“ der Jugend des Dorfes die Kurse in St. Georg/Sarns vor. Er suchte potentielle Kursisten persönlich zu Hause auf. Nicht die großen Events, sondern die kleine stille Arbeit von Mensch zu Mensch, von Herz zu Herz war für ihn wichtig. Dr. Köhl war überzeugt von den großen Chancen



der Kirche heute und den vielen Anrufen, die auf eine Hoffnung vermittelnde Antwort warten. Er hatte Gespür und Augenmerk für Seelsorge an neuen gesellschaftlichen Gruppen, vielleicht könnte man auch formulieren: für Nischenseelsorge.

Nach St. Georg/Sarns übernahm Konrad Köhl die Leitung der Cusanus-Akademie in Brixen als Nachfolger von P. Tauber SJ. Durch 20 Jahre hatte er die Leitung inne. Als solcher verstand er es, wertvolle Mitarbeiter zu gewinnen und ein reichhaltiges Programm anzubieten und auf die jeweiligen Bildungsbedürfnisse zu antworten. Selbst wirkte er in den vielfältigen Bereichen des Bildungswesens mit. Als solcher war er 1983 wesentlich beteiligt bei der Ausarbeitung des Erwachsenenbildungsgesetzes des Landes. Es braucht nicht nur eigene Statuten, sondern auch gesetzliche Regelungen und Förderungsmaßnahmen. Köhl pflegte Kontakte zu den Akademien im deutschen Sprachraum, horchte auf die Akzente, die diese setzten, und tauschte Referenten aus. Er selbst übte eine reiche Vortragstätigkeit im In- und Ausland aus. Er war Mitbegründer der „Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Erwachsenenbildung Südtirols“, hielt zusammen mit Prof. Louis Oberwalder die erste Seniorenwoche und baute die Senioren-Akademie für Akademiker, Lehrer und Beamte auf. Mit Louis Oberwalder veröffentlichte Köhl das Buch „Senioren auf der Überholspur“. Bischof Reinhold Stecher würde sagen: Konrad Köhl half mit, das Defizitmodell in der Altenarbeit über das Aktivitätsmodell zum Sinnfindungsmodell zu führen. Köhl war überzeugt, dass viele Menschen erst in ihren hohen Jahren ihre fruchtbare Aktivität entfalten. Man hat festgestellt, dass Hochbetagte mit geistigen Leistungen Wohltäter der Menschheit und Spitzenleute der Kultur geworden sind. Dr. Köhl hat beigetragen, das negative Bild des alten Menschen zu überwinden und zu einer neuen Kultur des Alters zu kommen.

Von 1993 bis 2007 war Dr. Köhl Referent für Altenseelsorge und seit 1996 geistlicher Assistent der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen. Am Ende seines Lebens kehrte er also zurück zur Berufsgruppenarbeit, für die er als junger Priester begeistert gewirkt hat. R. I. P.